

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

Fokus: Ein datengestützter Blick auf die (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktsituation junger Menschen in Hessen

Inhaltsverzeichnis

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick	1
1.1 Beschäftigung	1
1.2 Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug	2
2. (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktsituation von jungen Menschen.....	4
2.1 Schulische Bildung und Abschlussquoten	4
2.2 Übergänge im Anschluss an die allgemeinbildende Beschulung	6
2.3 Ausbleibende berufliche Bildungserfolge junger Menschen	8
2.4 Arbeitslosigkeit, Leistungsbezug und Armutsgefährdung	10
2.5 Einbezug unter 25-Jähriger in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik	14
3. Zusammenfassung	15

LAG Arbeit in Hessen e.V. in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG)

Autoren: Stefan Feldens und Philipp Fuchs

Der Bericht wurde wissenschaftlich unabhängig vom ISG verfasst.

Berichtsversion vom 21.09.2023

LAG Arbeit in Hessen e.V.
Kurmainzer Str. 6
65929 Frankfurt a. M.
E-Mail: info@lag-arbeit-hessen.de
www.lag-arbeit-hessen.de

Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG Köln)
Weinsbergstr. 190
50825 Köln
E-Mail: info@isg-institut.de
www.isg-institut.de

1. Arbeitsmarkt in Hessen im Überblick

1.1 Beschäftigung

Nach dem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020 hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig (kurz: sv-pflichtig) Beschäftigten in Hessen rasch erholt. Im zweiten Quartal 2021 wurde das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Im Dezember 2022 gingen insgesamt knapp 2,74 Mio. Menschen in Hessen einer sv-pflichtigen Beschäftigung nach. Gegenüber Dezember 2019 kann ein Zuwachs in Höhe von +2,7 % beobachtet werden, verglichen mit dem Vorjahr beläuft sich der Anstieg auf +1,4 %. Im Vergleich zum September 2022 gab es allerdings einen leichten Rückgang (-0,3 %). Das zeitweise besonders stark von der Pandemie betroffene Beschäftigungssegment der geringfügig entlohnten Beschäftigung hat noch nicht das Niveau von 2019 erreicht. Im Dezember 2022 betrug die einschlägige Zahl der Beschäftigten etwa 590.700 Personen. Gegenüber Dezember 2019 sank die Zahl der Beschäftigten in diesem Segment um -1,0 %. Im Vorjahresvergleich fällt der Zuwachs aber recht stark aus (+2,9 %).

Tabelle 1: Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen und geringfügig entlohnten Beschäftigung in Hessen, Dezember 2019 bis Dezember 2022

	Dez 19	Dez 20	Dez 21	Dez 22	Dez 22 / Dez 19	Dez 22 / Dez 21
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2.664.534	2.650.830	2.699.727	2.737.045	+2,7%	+1,4%
Vollzeit	1.888.967	1.877.773	1.907.270	1.929.614	+2,2%	+1,2%
Teilzeit	775.567	773.057	792.457	807.431	+4,1%	+1,9%
Frauen	1.211.890	1.208.152	1.231.421	1.249.048	+3,1%	+1,4%
Männer	1.452.644	1.442.678	1.468.306	1.487.997	+2,4%	+1,3%
Deutsche	2.226.355	2.207.510	2.229.401	2.234.695	+0,4%	+0,2%
Ausländer*innen	436.690	441.847	470.251	502.348	+15,0%	+6,8%
...aus den acht Asylherkunftsländern	40.372	41.919	47.859	53.067	+31,4%	+10,9%
...aus der Ukraine	4.156	4.291	4.632	9.729	+134,1%	+110,0%
Geringfügig entlohnte Beschäftigte	596.609	556.289	573.855	590.734	-1,0%	+2,9%
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte	356.775	325.682	324.327	329.117	-7,8%	+1,5%
Im Nebenjob geringfügig entlohnte Beschäftigte	239.834	230.607	249.528	261.617	+9,1%	+4,8%
Frauen	350.191	322.897	330.521	337.849	-3,5%	+2,2%
Männer	246.418	233.392	243.334	252.885	+2,6%	+3,9%
Deutsche	488.333	453.752	465.167	473.871	-3,0%	+1,9%
Ausländer*innen	106.630	101.049	108.679	116.861	+9,6%	+7,5%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Länderreport über Beschäftigte – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen und Zeitreihen); Beschäftigte nach Staatsangehörigkeit; verschiedene Jahre; Quartalsdaten jeweils zum Stichtag des 31.12. des Jahres.

Überdies sind mit Blick auf die Beschäftigung folgende Aspekte erwähnenswert:

- Zwar fiel die Zuwachsdynamik zwischen Dezember 2019 und 2022 bei Frauen im Rahmen der sv-pflichtigen Beschäftigung etwas stärker aus als bei Männern (+3,1 % gegenüber +2,4 %), anteilig machten Frauen aber zum Stand Dezember 2022 lediglich 45,6 % aller sv-pflichtig Beschäftigten aus. Des Weiteren übten Frauen ihre Beschäftigung nach wie vor deutlich häufiger in Teilzeit aus als Männer.
- Besonders unter Ausländer*innen (+15,0 %) sowie Menschen aus den acht Asylherkunftsländern (+31,4 %) ist die Zahl der sv-pflichtig Beschäftigten gegenüber Dezember 2019 sehr stark gestiegen. Im Zuge der kriegsbedingten Zuflucht von Menschen aus der Ukraine im Jahr 2022 ist auch bei dieser Personengruppe ein äußerst dynamischer Zuwachs zu beobachten (+134,1 %). Ausländer*innen trugen mit einem Anteil in Höhe von 18,4 % wesentlich zum hessischen Beschäftigungsgeschehen bei. Jedoch fiel die Beschäftigungsquote bei Ausländer*innen nach wie vor spürbar niedriger aus als bei Deutschen (15- bis 65-Jährige zum Stand Juni 2022: 56,4 % gegenüber 63,9 %). Ferner sind Ausländer*innen deutlich häufiger als Deutsche in eher instabilen, prekären und lohnschwachen Segmenten tätig.
- Die Teilzeitbeschäftigung (+4,1 %) wuchs im betrachteten Zeitraum wesentlich kräftiger als die Vollzeitbeschäftigung (+2,2 %). Die Teilzeit-Expansion ging dabei stärker auf Männer als auf Frauen zurück.
- Im Rahmen der geringfügig entlohnten Beschäftigung lassen sich in der herangezogenen Zeitspanne bei Frauen (-3,5 %) und Deutschen (-3,0 %) relativ starke Rückgänge konstatieren. Konträr hierzu fällt

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

die Entwicklung bei Männern (+2,6 %) und insbesondere bei Ausländer*innen (+9,6 %) aus. An allen geringfügig entlohnten Beschäftigten betrug der Frauenanteil 57,2 % (Dezember 2019: 58,7 %). Der Anteil der Ausländer*innen belief sich auf 19,8 % (Dezember 2019: 17,9 %).

- Während die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten zwischen Dezember 2019 und 2022 stark gesunken ist (-7,8 %), gab es bei der Zahl der im Nebenjob geringfügig entlohnten Beschäftigten einen ausgeprägten Zuwachs (+9,1 %).

1.2 Arbeitslosigkeit und Leistungsbezug

Nachdem die Arbeitslosigkeit im Zuge der Corona-Pandemie 2020/2021 relativ kräftig zulegte, entspannte sich die Situation bis zum Sommer 2022 wieder zusehends. Allerdings erhöhte sich die Arbeitslosigkeit daraufhin wieder. Der Anstieg hält bis zum aktuellsten Monat August 2023 an. Betrachtet man den gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 bis August 2023, dann beziffert sich der Arbeitslosenbestand auf annähernd 176.600 Menschen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist er um +8,9 % (bzw. 14.400 Menschen) gestiegen, im Vergleich zu 2018/2019 hat er sich um +26,2 % (bzw. 26.700 Personen) erhöht. Die Arbeitslosenquote belief sich im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 bis August 2023 auf 5,1 %. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum beträgt der Anstieg +0,4 Prozentpunkte, gegenüber 2018/2019 nahm die Quote um +0,7 Prozentpunkte zu. Sowohl der Arbeitslosenbestand als auch die Arbeitslosenquote liegen nach wie vor höher als vor der Pandemie. Aufgrund der ausgeprägten Arbeits- und Fachkräfteengpässe halten sich die negativen Auswirkungen der Energiepreis- und Strukturkrise auf den Arbeitsmarkt bisher noch in Grenzen.

Tabelle 2: Entwicklung von Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquote in Hessen, 2019-2023

	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 19	2023 / 22
Arbeitslosenbestand: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (September des Vorjahres bis August des angezeigten Jahres)							
Insgesamt	149.889	169.402	188.325	162.153	176.557	+17,8%	+8,9%
im SGB II-Rechtskreis	97.033	100.635	109.218	107.180	122.435	+26,2%	+14,2%
im SGB III-Rechtskreis	52.857	68.766	79.107	54.973	54.123	+2,4%	-1,5%
Frauen	67.590	75.073	84.174	74.668	83.823	+24,0%	+12,3%
Männer	82.299	94.328	104.150	87.484	92.734	+12,7%	+6,0%
15- bis 24-Jährige	15.005	17.363	18.379	14.898	17.048	+13,6%	+14,4%
55- bis 64-Jährige	28.341	31.995	37.022	33.747	35.156	+24,0%	+4,2%
Deutsche	93.059	103.642	114.441	95.312	93.613	+0,6%	-1,8%
Ausländer*innen	56.489	65.345	73.456	66.839	82.943	+46,8%	+24,1%
...aus den acht Asylherkunftsländern	18.533	21.614	23.418	21.438	23.883	+28,9%	+11,4%
...aus der Ukraine	482	540	567	3.472	16.833	+3.391,1%	+384,9%
Schwerbehinderte Menschen	11.096	11.538	12.403	11.119	10.821	-2,5%	-2,7%
Langzeitarbeitslose	48.894	48.390	64.556	61.811	59.704	+22,1%	-3,4%
Arbeitslosenquote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (Sept. bis August)							
Insgesamt	4,4%	4,9%	5,5%	4,7%	5,1%	+0,7 PP	+0,4 PP
Frauen	4,3%	4,7%	5,3%	4,7%	5,2%	+0,9 PP	+0,5 PP
Männer	4,6%	5,2%	5,6%	4,7%	5,0%	+0,4 PP	+0,3 PP
15 bis unter 25 Jahre	4,4%	4,9%	5,2%	4,3%	4,9%	+0,5 PP	+0,6 PP
55 bis unter 65 Jahre	4,5%	4,8%	5,4%	4,7%	4,8%	+0,3 PP	+0,1 PP
Deutsche	3,3%	3,6%	4,0%	3,3%	3,3%	+/-0,0 PP	+/-0,0 PP
Ausländer*innen	10,7%	11,8%	12,6%	11,1%	13,4%	+2,7 PP	+2,3 PP
Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße: Gleitende Jahresdurchschnittswerte (März bis Februar)							
Deutsche	4,0%	3,9%	4,9%	4,4%	3,9%	-0,1 PP	-0,5 PP
Ausländer*innen	11,4%	10,9%	13,6%	12,2%	12,5%	+1,1 PP	+0,3 PP
...aus den acht Asylherkunftsländern	32,8%	29,9%	33,6%	29,6%	27,5%	-5,3 PP	-2,1 PP
...aus der Ukraine	10,3%	10,1%	11,4%	10,0%	46,7%	+36,4 PP	+36,7 PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen/Monatszahlen); Arbeitslose und Arbeitslosigkeit – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen); Arbeitsmarktreport – Länder, Kreise, Regionaldirektionen und Agenturen für Arbeit (Monatszahlen); Ausländer*innen aus nichteuropäischen Asylherkunftsländern und Arbeitslosenquote mit eingeschränkter Bezugsgröße: Migrationsmonitor (Monatszahlen); PP=Prozentpunkte.

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

Zu beachten ist, dass die reguläre Arbeitslosenstatistik nur Menschen umfasst, die gemäß einschlägiger Sozialgesetzgebung als arbeitslos gelten. Hierbei werden z. B. Teilnehmende an Maßnahmen der Arbeitsförderung, zweitweise arbeitsunfähige Menschen oder sv-pflichtig Beschäftigte in Kurzarbeit nicht berücksichtigt. Die Zahl der Unterbeschäftigten im engeren Sinne umfasst zusätzlich zu Arbeitslosen auch an Eingliederungs- und Fördermaßnahmen partizipierende sowie kurzfristig arbeitsunfähige Menschen. Sie belief sich im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 bis August 2023 auf knapp 233.200 und lag damit etwa 1,3-fach so hoch wie die statistisch erfasste Arbeitslosigkeit.

Bezüglich der Arbeitslosigkeit sind zudem folgende Aspekte von Relevanz:

- Während sich der Arbeitslosenbestand im SGB III seit 2021 wieder verringerte und 2022/2023 nur noch leicht über dem Niveau von 2019 bewegte (2023 gegenüber 2019: +2,4 %), gab es im SGB II zwischen 2019 und 2023 eine starke Zunahme. Gegenüber dem Basiszeitraum 2018/2019 beträgt der Zuwachs +26,2 %, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stieg die Arbeitslosenzahl um +14,2 %. Monatsdaten zeigen ferner seit Mai 2022 einen nahezu ungebrochenen Anstieg der Arbeitslosigkeit im SGB-II-Rechtskreis. 69,3 % aller Arbeitslosen entfielen im gleitenden Jahresdurchschnitt 2022/2023 auf das SGB II.
- Gruppenspezifisch gab es insbesondere zwischen Deutschen und Ausländer*innen eine divergierende Entwicklung. Während die Zahl der Arbeitslosen bei Deutschen seit 2021 kräftig sank und 2022/2023 wieder fast auf das Vorkrisenniveau fiel, ist sie bei Ausländer*innen sowohl gegenüber 2019 (+46,8 %) als auch im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (+24,1 %) sehr stark gestiegen. Bei 47,0 % aller von Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen handelte es sich 2022/2023 um Ausländer*innen. Im Vergleich zu 2018/2019 ist die Quote um rund neun Prozentpunkte gestiegen.
- Die zuvor skizzierten Entwicklungen lassen sich maßgeblich auf den kriegsbedingten Zuzug von Menschen aus der Ukraine zurückführen, welche seit Juni 2022 immer stärker Eingang in die Arbeitslosenstatistik finden. Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 und August 2023 betrug die Zahl arbeitsloser Ukrainer*innen rund 16.800 Personen. Vor der kriegsbedingten Zuflucht waren es lediglich etwa 500 Menschen. Die Zahl ist damit über das 30-fache gestiegen. Etwa jede zehnte arbeitslose Person hat mittlerweile eine ukrainische Staatsangehörigkeit.
- Auch die Zahl arbeitsloser Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern hat in der betrachteten Zeitspanne zugenommen. Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 und August 2023 gab es knapp 23.900 arbeitslose Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern. Der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 13,5 %. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum hat sich die entsprechende Arbeitslosenzahl um +11,4 % und im Vergleich zum Basiszeitraum 2018/2019 um +28,9 % erhöht.
- Bei Ausländer*innen fällt die Arbeitslosenquote im Gruppenvergleich mit Abstand am höchsten aus. Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 und August 2023 betrug sie 13,4 %. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist sie um +2,3 Prozentpunkte gestiegen, im Vergleich zu 2018/2019 ist der Zuwachs mit +2,7 Prozentpunkten ähnlich hoch. Ohne den beträchtlichen Zuzug von Menschen aus der Ukraine wäre die Arbeitslosenquote unter Ausländer*innen nicht so stark gestiegen.
- Rekurriert man auf Daten mit eingeschränkter Bezugsgröße, dann lässt sich für Ausländer*innen aus den acht Asylherkunftsländern im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen März 2022 und Februar 2023 eine Arbeitslosenquote in Höhe von 27,5 % konstatieren. Bei Menschen aus der Ukraine betrug sie 46,7 % (Ausländer*innen: 12,5 %; Deutsche: 3,9 %). Blickt man nur auf den aktuellsten Monat Februar 2023, dann lag die Arbeitslosenquote unter Ukrainer*innen bei 58,4 %.
- Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen September 2022 und August 2023 gab es rund 59.700 Langzeitarbeitslose. Während sich die Zahl gegenüber dem Basiszeitraum 2018/2019 um +22,1 % (bzw. 10.800 Menschen) erhöhte, sank sie gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht um -3,4 % (bzw. 2.100 Personen). Der Bestand an Langzeitarbeitslosen liegt damit weiterhin deutlich über dem Vorkrisenniveau und weist überdies seit Juni 2023 eine wieder stärker steigende Tendenz auf. Zum Stand August 2023 war ferner über die Hälfte der Betroffenen länger als 24 Monate arbeitslos (52,4 %).
- Das Risikoprofil der Arbeitslosen im SGB II hat sich in qualifikatorischer Hinsicht in den letzten Jahren verschlechtert. Etwa vier von zehn Betroffenen haben keinen Schulabschluss (42,5 %), rund drei Viertel verfügen nicht über eine abgeschlossene (oder anerkannte) Berufsausbildung (76,3 %) (Stand: Juli 2023). Hinzu kommen vermehrt Sprachdefizite durch die größer werdende Relevanz von Ausländer*innen mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte innerhalb des Arbeitslosenbestands.

Im gleitenden Jahresdurchschnitt zwischen Juni 2022 und Mai 2023 wurden in Hessen rund 428.300 in Bedarfsgemeinschaften lebende Menschen registriert. Der Anteil an Ausländer*innen

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

betrug 53,0 % und ist in den letzten fünf bis zehn Jahren stark gestiegen. Gegenüber dem Vorjahr gab es insbesondere infolge der statistischen Erfassung ukrainischer Menschen einen sprunghaften Anstieg der Quote um fast acht Prozentpunkte. Leistungen der Grundsicherung sind dabei nicht an den Status der Arbeitslosigkeit gebunden, sondern hängen primär mit der Bedürftigkeit zusammen, etwa im Falle von Ergänzern*innen, die zwar erwerbstätig sind, aber ergänzend SGB-II-Leistungen beziehen. Daher fällt die Zahl der Leistungsbeziehenden grundlegend höher aus als die Arbeitslosenzahl. Im betrachteten Zeitraum gab es rund 410.200 Menschen im Regelleistungsbezug und etwa 283.000 erwerbsfähige Menschen mit Leistungsbezug. Sechs von zehn Personen (60,0 %) der zuletzt genannten Personengruppe galten dabei als Langleistungsbeziehende, d. h. sie bezogen innerhalb von 24 Monaten mindestens in 21 Monaten Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld. Die Quote der SGB-II-Empfänger*innen (sog. SGB-II-Quote), die den Anteil hilfebedürftiger Personen in Relation zur Bevölkerung setzt, lag im Durchschnitt der angelegten Zeitspanne in Hessen bei 8,2 %. Gegenüber 2019 hat sie sich kaum verändert.

Tabelle 3: Entwicklung von Bedarfsgemeinschaften und Leistungsbeziehenden in Hessen, 2019-2023

Gleitende Jahresdurchschnittswerte Juni des Vorjahres bis Mai des angezeigten Jahres)	2019	2020	2021	2022	2023	2023 / 2019	2023 / 2022
Bedarfsgemeinschaften	207.050	196.994	204.331	191.156	204.454	-1,3%	+7,0%
mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren	78.930	75.246	75.647	71.192	79.765	+1,1%	+12,0%
...mit 1 Kind / Jugendlichen unter 18 Jahren	34.931	32.579	32.628	30.162	35.158	+0,6%	+16,6%
...mit 2 Kindern / Jugendlichen unter 18 Jahren	25.654	24.588	24.790	23.357	25.932	+1,1%	+11,0%
...mit 3 und mehr Kindern / Jugendl. unter 18 Jahren	18.345	18.079	18.229	17.672	18.675	+1,8%	+5,7%
Personen in BG	431.383	412.602	423.773	398.368	428.314	-0,7%	+7,5%
Frauen	215.104	206.379	211.230	199.068	221.498	+3,0%	+11,3%
Männer	216.254	206.201	212.496	199.242	206.756	-4,4%	+3,8%
Deutsche	240.724	227.371	233.524	217.309	201.170	-16,4%	-7,4%
Ausländer*innen	190.618	185.197	190.224	181.049	227.137	+19,2%	+25,5%
unter 18-Jährige	150.848	145.459	146.213	139.199	153.640	+1,9%	+10,4%
Regelleistungsberechtigte (RLB)	414.689	395.409	405.555	379.949	410.219	-1,1%	+8,0%
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB)	285.265	271.543	282.283	264.313	283.040	-0,8%	+7,1%
Erwerbstätige ELB	76.848	71.511	66.344	63.830	55.444	-27,9%	-13,1%
Langleistungsbeziehende ELB*	185.132*	185.408*	180.856*	177.102*	169.767*	-8,3%*	-4,1%*
Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF)	129.424	123.865	123.272	115.636	127.179	-1,7%	+10,0%
SGB II-Hilfequote	8,3%	7,9%	8,1%	7,6%	8,2%	-0,1 PP	+0,6 PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Strukturen der Grundsicherung SGB II – Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005); Berichte: Analyse Arbeitsmarkt – Grundsicherung für Arbeitsuchende (Monatszahlen); verschiedene Jahre; PP=Prozentpunkte. *Hinweis: Abweichender Zeitraum für gleitende Jahresdurchschnittswert für langleistungsbeziehende erwerbsfähige Leistungsberechtigte: jeweils April des Jahres bis März des angezeigten Jahres.

2. (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktsituation von jungen Menschen

Im vorliegenden Report wird der Schwerpunkt auf die (Aus-)Bildungs- und Arbeitsmarktsituation von jungen Menschen in Hessen gelegt. Hierbei werden insbesondere ausgewählte Indikatoren betrachtet, welche die (Aus-)Bildungspartizipation einschließlich hiermit verbundener (und ausbleibender) Bildungs- und Qualifizierungserfolge, die Arbeitslosigkeitsbetroffenheit, den Leistungsbezug im Rahmen der Grundsicherung, die Armutsgefährdung sowie zu guter Letzt den Einbezug in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik betreffen.

2.1 Schulische Bildung und Abschlussquoten

Die Ergebnisse von **Leistungs- und Kompetenzstudien** wie z. B. PISA, TIMSS, IGLU oder IQB-Bildungstrend implizieren in ihrer Gesamtheit, dass der Aufbau von zentralen Basiskompetenzen in den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften, Lesen, Schreiben, Textverständnis und Sprechen bei jungen Menschen im Bundesgebiet und in Hessen nicht mehr so erfolgreich gelingt wie dies noch vor etwa zehn bis 15 Jahren der Fall war. Demnach gab es nennenswerte Einbußen

beim schulischen Leistungsvermögen sowie der Bildungsqualität. Am exemplarischen Beispiel der IQB-Bildungstrend-Erhebung, mit der u. a. Lese- und Mathekompetenzen unter Schüler*innen der vierten Klassen gemessen werden, zeigt sich mit Blick auf das Jahr 2021 für Hessen, dass 17,1 % den Mindeststandard in Lesen (Bundesgebiet: 18,8 %) und 21,7 % den Mindeststandard in Mathematik (Bundesgebiet: 21,8 %) nicht erreichen konnten. Gegenüber der letzten Erhebung des Jahres 2016 haben sich die Anteilswerte stark erhöht (Lesen: +6,5 Prozentpunkte; Mathematik: +7,0 Prozentpunkte). Wie in zahlreichen anderen Studien wird in der aktuellsten IQB-Bildungstrend-Erhebung betont, dass insbesondere Kinder und Jugendliche aus Elternhäusern mit geringen sozioökonomischen Ressourcen, geringem Sprachvermögen sowie mit jüngerer Zuwanderungsgeschichte besonders stark betroffen und in ihren weiteren Entwicklungsmöglichkeiten gefährdet sind. Eine Umkehr dieser Entwicklung ist dringend erforderlich, allen voran mittels gezielter und möglichst frühzeitig ansetzender Förderung.

Tabelle 4: Abschlussquoten von Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen in Hessen, 2017-2021

Art des Abschlusses	2017	2018	2019	2020	2021	2021/17	2021/20
Ohne Hauptschulabschluss	4,9%	4,9%	5,1%	4,3%	5,5%	+0,6 PP	+1,2 PP
Frauen	5,7%	3,7%	3,9%	3,3%	4,6%	-1,1 PP	+1,3 PP
Männer	3,9%	5,9%	6,2%	5,3%	6,5%	+2,6 PP	+1,2 PP
Deutsche	4,1%	4,1%	4,2%	3,5%	4,5%	+0,4 PP	+1,0 PP
Ausländer*innen	10,3%	10,3%	11,3%	9,6%	11,8%	+1,5 PP	+2,2 PP
Hauptschulabschluss	18,7%	18,4%	17,4%	17,4%	17,3%	-1,4 PP	-0,1 PP
Frauen	21,9%	14,8%	13,7%	14,4%	14,2%	-7,7 PP	-0,2 PP
Männer	15,4%	21,8%	20,9%	20,2%	20,3%	+4,9 PP	+0,1 PP
Deutsche	16,9%	15,8%	15,2%	15,2%	15,1%	-1,8 PP	-0,1 PP
Ausländer*innen	31,9%	35,9%	32,9%	32,8%	31,5%	-0,4 PP	-1,3 PP
Mittlere Reife	43,5%	43,1%	45,6%	46,0%	49,0%	+5,5 PP	+3,0 PP
Frauen	43,7%	42,9%	45,8%	46,0%	49,2%	+5,5 PP	+3,2 PP
Männer	43,4%	43,3%	45,4%	46,0%	48,9%	+5,5 PP	+2,9 PP
Deutsche	43,8%	43,8%	45,9%	46,1%	49,6%	+5,8 PP	+3,5 PP
Ausländer*innen	41,5%	38,4%	43,1%	45,4%	45,4%	+3,9 PP	+/-0,0 PP
(Fach-)Hochschulreife	32,9%	33,7%	31,9%	32,3%	28,1%	-4,8 PP	-4,2 PP
Frauen	28,7%	38,6%	36,6%	36,3%	32,1%	+3,4 PP	-4,2 PP
Männer	37,3%	29,0%	27,5%	28,4%	24,2%	-13,1 PP	-4,2 PP
Deutsche	35,2%	36,3%	34,7%	35,2%	30,7%	-4,5 PP	-4,5 PP
Ausländer*innen	16,3%	15,4%	12,7%	12,1%	11,4%	-4,9 PP	-0,7 PP

Quelle: Statistisches Bundesamt, für 2017 bis 2020: Fachserie 11, Reihe 1; für 2021: Statistischer Bericht – Allgemeinbildende Schulen – Schuljahr 2021/2022; eigene Berechnungen. PP=Prozentpunkte.

Die Entwicklung jahrgangsbezogener **Abschlussquoten von Jugendlichen an allgemeinbildenden Schulen** in Hessen können anhand von *Tabelle 4* nachvollzogen werden. Im Abschlussjahr 2021 verblieben 5,5 % aller Schulabgänger*innen ohne Hauptschulabschluss. Gegenüber 2020 stieg die Quote um 1,2 Prozentpunkte. Im Bundesgebiet lag die Quote der Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss im Jahr 2021 mit 6,2 % knapp einen Prozentpunkt höher als in Hessen. Zu beachten ist, dass die Gruppe der Schulabschlusslosen zu einem Gutteil aus Jugendlichen besteht, die an Förderschulen insbesondere des Schwerpunktes „Lernen“ beschult werden und dort ohne Abschluss abgehen. Im Abschlussjahr 2021 lag ihr Anteil an allen erfolglosen Schulabgänger*innen in Hessen bei 49,3 %. Die mittlere Reife hat in den letzten Jahren in Hessen tendenziell an Bedeutung gewonnen. Die einschlägige Abschlussquote nahm zwischen 2017 und 2021 um +5,5 Prozentpunkte zu. 2021 beendete knapp die Hälfte aller Jugendlichen die allgemeinbildende Schule mit der mittleren Reife (49,0 %). Demgegenüber sanken die Abschlussquoten im Hauptschulbereich (-1,4 Prozentpunkte) sowie insbesondere im Bereich der Sekundarstufe II bzw. (Fach-)Hochschulreife (-4,8 Prozentpunkte), wobei der Rückgang hier primär mit der

Rückkehr zum G9-Abitur zusammenhängt und nur kurzfristiger Natur sein dürfte. Mit Blick auf das Geschlecht und die Staatsangehörigkeit lassen sich ausgeprägte Ungleichheiten konstatieren. In puncto schulischer Erfolge stellen männliche und insbesondere ausländische Jugendliche benachteiligte Gruppen dar. Unter allen Jugendlichen ohne und mit Hauptschulabschluss sind sie über- und unter allen Jugendlichen mit (Fach-)Hochschulreife unterrepräsentiert. Dieser Befund trifft auch auf das gesamte Bundesgebiet zu und ist kein Hessenspezifikum.

2.2 Übergänge im Anschluss an die allgemeinbildende Beschulung

Anhand von Daten des Hessischen Statistischen Landesamtes kann der **Verbleib** von Jugendlichen **im Anschluss an** die allgemeinbildende Beschulung in der **Sekundarstufe I** beschrieben werden (*Tabelle 5*). Für das Abschlussjahr 2022 zeigt sich, dass die Mehrheit der Jugendlichen den Besuch der Sekundarstufe II anschloss und dementsprechend den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife anstrebte (59,5 %). Rund ein Siebtel begann eine betriebliche oder schulische Ausbildung (14,3 %) und etwa ein Achtel mündete in den Übergangsbereich ein (12,3 %). Bei einigen Jugendlichen war der Verbleib nach der Sekundarstufe I nicht bekannt (13,9 %).

Tabelle 5: Aufteilung von Jugendlichen auf Zielbereiche nach der Sekundarstufe I in Hessen, 2017-2022

Zielbereiche	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2022 / 2017	2022 / 2021
insgesamt								
Zielbereich I: Berufsabschluss	14,6%	15,9%	16,2%	13,9%	13,7%	14,3%	-0,3 PP	+0,6 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	58,0%	54,2%	55,2%	60,1%	61,2%	59,5%	+1,5 PP	-1,7 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	13,1%	15,2%	14,7%	13,4%	12,4%	12,3%	-0,8 PP	-0,1 PP
Unbekannte Übergänge	14,3%	14,7%	13,9%	12,5%	12,8%	13,9%	-0,4 PP	+1,1 PP
ohne Hauptschulabschluss								
Zielbereich I: Berufsabschluss	4,8%	5,0%	0,6%	4,4%	4,6%	5,9%	+1,1 PP	+1,3 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	-	-	-	-	-	-	-	-
Zielbereich III: Übergangsbereich	51,5%	58,2%	56,7%	56,5%	54,7%	51,6%	+0,1 PP	-3,1 PP
Unbekannte Übergänge	43,7%	36,8%	37,4%	39,2%	40,7%	42,4%	-1,3 PP	+1,7 PP
mit Hauptschulabschluss								
Zielbereich I: Berufsabschluss	20,2%	20,6%	23,7%	19,4%	19,8%	22,8%	+2,6 PP	+3,0 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	7,3%	3,5%	1,5%	0,8%	0,5%	0,4%	-6,9 PP	-0,1 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	47,1%	51,5%	53,0%	57,8%	57,5%	53,8%	+6,7 PP	-3,7 PP
Unbekannte Übergänge	25,4%	24,4%	21,8%	22,2%	22,3%	22,9%	-2,5 PP	+0,6 PP
mit Realschulabschluss/mittlerer Reife								
Zielbereich I: Berufsabschluss	24,1%	24,3%	23,8%	23,2%	23,1%	23,0%	-1,1 PP	-0,1 PP
Zielbereich II: Hochschulreife	55,9%	55,9%	57,0%	58,2%	60,1%	59,3%	+3,4 PP	-0,8 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	3,7%	3,5%	3,4%	2,8%	1,0%	0,7%	-3,0 PP	-0,3 PP
Unbekannte Übergänge	16,3%	16,3%	15,8%	15,7%	15,8%	17,0%	+0,7 PP	+1,2 PP
Übergänge in die gymnasiale Oberstufe								
Zielbereich I: Berufsabschluss	-	-	-	-	-	-	-	-
Zielbereich II: Hochschulreife	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	+/-0 PP	+/-0 PP
Zielbereich III: Übergangsbereich	-	-	-	-	-	-	-	-
Unbekannte Übergänge	-	-	-	-	-	-	-	-

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): „Verbleib der Schülerinnen und Schüler nach Verlassen der allgemeinbildenden Schulen (ohne Sek II)“; verschiedene Jahre; PP=Prozentpunkte.

Der Verbleib hängt dabei grundlegend mit dem erreichten Schulabschluss bzw. der zuvor besuchten Schulform zusammen. Der Übergangsbereich hat z. B. für Jugendliche ohne (51,6 %) und mit Hauptschulabschluss (53,8%) eine sehr hohe und für Jugendliche mit mittlerer Reife (0,7 %) eine sehr geringe Bedeutung.

Daten zu **Anfänger*innen** im hessischen (Aus-)Bildungssystem (*ohne Aufnahme eines Studiums*) enthält *Tabelle 6*. Im Zielbereich des Berufsabschlusses wurden im Jahr 2021 rund 46.600

Anfänger*innen registriert, davon entfielen 70,8 % auf betriebliche und 29,2 % auf schulische Ausbildungen. Zwar ist die betriebliche Ausbildung nach wie vor ein sehr bedeutsamer Bereich, er hat aber im Laufe der letzten Jahre im Vergleich zu schulischen Ausbildungen an Relevanz verloren. Der Übergangsbereich umfasst z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen, in denen soziale und sprachliche Grundkompetenzen, Mathe- und EDV-Kenntnisse sowie digitale Kompetenzen für den Beruf vermittelt werden. Hier begannen 2021 rund 13.200 junge Menschen eine Maßnahme, wobei deren Absolvierung zumeist nicht – nämlich in 75,1 % der Fälle – anrechenbar für eine spätere Berufsausbildung ist. Hierunter fallen z. B. berufsvorbereitende Maßnahmen, die von der Bundesagentur für Arbeit gefördert werden. Vor allem Jugendliche ohne, aber auch mit Hauptschulabschluss starten häufig zunächst in Maßnahmen des Übergangsbereichs. Da sich hinter diesen Gruppen überproportional viele männliche und ausländische Jugendliche befinden, sind diese auch unter Anfänger*innen im Übergangsbereich recht stark vertreten. Letztlich gestaltet sich das Suchen und Finden eines passenden Ausbildungsplatzes für die genannten Gruppen vergleichsweise schwer. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung zwischen 2017 und 2021, so lassen sich hinsichtlich der Zahl der Anfänger*innen von beruflichen Ausbildungen (-5,1 %) und insbesondere von Maßnahmen des Übergangsbereichs (-24,9 %) starke Rückgänge beobachten. Ursächlich hierfür dürften zwei Aspekte sein: Einerseits ist die Zahl der Schulentlassenen in Hessen demografisch bedingt in den letzten fünf bis zehn Jahren gesunken (2021 gegenüber 2017 bzw. 2011: -10,6 % bzw. -13,6 %), zugleich ist die Abitur- und Studierneigung unter jungen Menschen verhältnismäßig weiterhin stark ausgeprägt. Andererseits schlugen sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie in den Daten nieder. So kam es – zeitlich parallel – zu einem Einbruch des Ausbildungsmarktes, der Berufsberatung, -information und -orientierung, der Praktika und Ausbildungsmessen sowie der Maßnahmen des Übergangsbereichs. Vor diesem Hintergrund dürften sich womöglich manche Jugendliche für einen längeren Verbleib im (weiterführenden) Schulsystem entschieden bzw. eine Berufswahlentscheidung aufgeschoben haben. Vorläufige Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass sich die Zahl der Anfänger*innen im Übergangsbereich in Hessen 2022 gegenüber 2021 um +10,7 % bzw. rund 1.400 Jugendlichen erhöht hat. Da bildungszertifikatsschwache Jugendliche keine Alternativen zur beruflichen Ausbildung haben und die Pandemie für junge Menschen mit ausgeprägten psycho-sozialen Belastungen und Orientierungsherausforderungen einherging, kann aus den Daten nicht abgeleitet werden, dass sich die Unterstützungsbedarfe betroffener junger Menschen verringert haben.

Tabelle 6: Anfänger*innen im hessischen (Aus-)Bildungssystem nach Zielbereichen, 2017-2021

Zielbereich	2017	2018	2019	2020	2021	2021 / 17	2021 / 20
Zielbereich I: Berufsabschluss	49.105	50.002	49.731	48.395	46.616	-5,1%	-3,7%
betriebliche Ausbildung	36.181	36.758	36.363	32.665	33.017	-8,7%	+1,1%
schulische Ausbildung	12.924	13.244	13.368	15.730	13.599	+5,2%	-13,5%
Zielbereich II: Hochschulreife	38.229	33.396	32.972	36.372	37.955	-0,7%	+4,4%
Zielbereich III: Übergangsbereich	17.623	17.531	15.693	14.024	13.240	-24,9%	-5,6%
Schulabschluss an zweijährigen Berufsfachschulen	3.698	3.775	3.632	3.874	2.812	-24,0%	-27,4%
mit Anrechenbarkeit	2.010	1.838	1.596	1.239	480	-76,1%	-61,3%
ohne Anrechenbarkeit	11.915	11.918	10.465	8.911	9.948	-16,5%	+11,6%
Anfänger*innen insgesamt	104.957	100.929	98.396	98.791	97.811	-6,8%	-1,0%
<i>Anteil Zielbereich I: Berufsabschluss</i>	<i>46,8%</i>	<i>49,5%</i>	<i>50,5%</i>	<i>49,0%</i>	<i>47,7%</i>	<i>+0,9 PP</i>	<i>-1,3 PP</i>
<i>Anteil Zielbereich II: Hochschulreife</i>	<i>36,4%</i>	<i>33,1%</i>	<i>37,0%</i>	<i>36,8%</i>	<i>38,8%</i>	<i>+2,4 PP</i>	<i>+2,0 PP</i>
<i>Anteil Zielbereich III: Übergangsbereich</i>	<i>16,8%</i>	<i>17,4%</i>	<i>13,6%</i>	<i>14,2%</i>	<i>13,5%</i>	<i>-3,3 PP</i>	<i>-0,7 PP</i>

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (iABE): „Anfängerinnen und Anfänger“, verschiedene Jahre. PP=Prozentpunkte.

Zu guter Letzt wird in diesem Abschnitt auf die Entwicklungen auf dem **dualen Ausbildungsstellenmarkt** in Hessen geblickt. Die in *Tabelle 7* abgetragenen Daten zeigen recht klar den Einschnitt, den es infolge der Corona-Pandemie gab. Sowohl das betriebliche Angebot an als auch

die Nachfrage seitens der Jugendlichen nach Ausbildungsstellen ist zwischen 2019 und 2020 stark zurückgegangen. Selbiges gilt für die Zahl letztlich abgeschlossener Ausbildungsverträge. Zugleich hat sich Zahl der unbesetzten Stellen kräftig erhöht. Angebots-, nachfrage- und vertragsseitig blieb bisher eine Erholung auf das Vorkrisenniveau des Jahres 2019 aus, so dass sich das Zusammenfinden beider Marktseiten weiterhin schwierig gestaltet. Die Angebots-Nachfrage-Relation (kurz: ANR) setzt beide Marktseiten in ein Verhältnis zueinander und gilt als ein wichtiger Indikator für die Einordnung der Chancen der Betriebe und Bewerber*innen, Ausbildungsstellen besetzen bzw. finden zu können. Die Relation lag 2022 gemäß der erweiterten Nachfragedefinition bei 96,8 %. Im hypothetischen Falle einer vollständigen Besetzung würde das Angebot an Ausbildungsstellen folglich für rund 97 % aller Bewerber*innen reichen. Aus Sicht der Bewerber*innen hat sich die Lage gegenüber dem Vorjahr, in dem das Ausbildungsplatzangebot lediglich 92 % der Nachfrage gedeckt hätte, deutlich verbessert. Ferner nehmen Arbeits- und Fachkräfteengpässe in Hessen weiterhin zu. Nichtsdestotrotz konnten knapp 4.900 Bewerber*innen keinen Ausbildungsplatz finden (hiervon 1.700 ohne und 3.200 mit Alternative). Zugleich blieben rund 3.600 Stellen unbesetzt. Erwähnenswert ist zudem, dass bei Weitem nicht alle begonnenen dualen Ausbildungen mit Erfolg beendet werden. Im Jahr 2021 lag der Anteil vorzeitig gelöster Ausbildungsverträge in Hessen bei 26,4 %. Am höchsten lag die Quote im Handwerk, wo rund ein Drittel aller Ausbildungsverhältnisse frühzeitig aufgelöst wurden. Die genannten Missverhältnisse deuten auf das Wirken von Passungsproblemen (sog. „Mismatches“) auf dem betrieblichen Ausbildungsstellenmarkt in Hessen hin, die z. B. qualifikatorischer, berufsfachlicher, informativ-er, räumlicher oder betrieblicher Art sein können.

Tabelle 7: Entwicklungen auf dem dualen Ausbildungsstellenmarkt in Hessen, 2017-2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2022 / 17	2022 / 21
Gesamtangebot	40.404	41.058	40.947	36.615	36.210	37.443	-7,3%	+3,4%
Gesamtnachfrage (alte Definition)	39.591	39.942	40.113	35.661	35.133	35.535	-10,2%	+1,1%
Gesamtnachfrage (erweiterte Definition)	44.538	44.997	44.598	40.068	39.045	38.700	-13,1%	-0,9%
Angebots-Nachfrage-Relation (alte Def.)	102,1%	102,8%	102,1%	102,7%	103,1%	105,4%	3,3 PP	+2,3 PP
Angebots-Nachfrage-Relation (erw. Def.)	90,7%	91,2%	91,8%	91,4%	92,7%	96,8%	+6,1 PP	+3,1 PP
Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge	37.725	38.226	38.334	33.285	33.177	33.831	-10,3%	+2,0%
Unbesetzte Stellen	2.679	2.829	2.613	3.330	3.033	3.612	+34,8%	+19,1%
Unvermittelte Bewerber ohne Alternative	1.866	1.713	1.779	2.376	1.956	1.704	-8,7%	-12,9%
Unvermittelte Bewerber mit Alternative	4.947	5.055	4.485	4.407	3.912	3.162	-36,1%	-19,2%

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Daten zur Bildungsberichterstattung, Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September 2022, Datenstand: 07.12.2022, Tabellenübersicht, Tabelle 60: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, Ausbildungsplatzangebot & -nachfrage – Zeitreihe ab 2009. PP=Prozentpunkte.

2.3 Ausbleibende berufliche Bildungserfolge junger Menschen

Generell bekannt ist, dass Menschen ohne Berufsabschluss seltener erwerbstätig und häufiger erwerbs- bzw. arbeitslos sind. Im Falle einer Erwerbstätigkeit sind sie als Un- und Angelernte überdies oftmals prekär und instabil beschäftigt. Auch ihre beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten sind stark limitiert. In diesem Abschnitt wird daher auf drei verschiedene Indikatoren geblickt, die ausbleibende berufliche Bildungserfolge in unterschiedlichen Nuancen abbilden.

Ein Indikator, der in diesem Kontext oftmals Erwähnung findet, ist die von Eurostat entnommene **NEET-Quote**. Sie spiegelt den Anteil **15- bis 29-Jähriger** wider, die weder einer Arbeit nachgehen noch innerhalb der letzten vier Wochen vor der Erhebung am (Aus-)Bildungssystem partizipierten („**not in employment, education or training**“). Wie anhand von *Tabelle 8* gesehen werden kann, belief sich die NEET-Quote in Hessen im Jahr 2022 auf 9,9 %. Rund ein Zehntel aller 15- bis 29-Jährigen nahmen demnach nicht am Erwerbs- oder (Aus-)Bildungsgeschehen teil. Im Vergleich zur Vorkrisenzeit hat sich der Anteil um rund zwei Prozentpunkte erhöht, gegenüber

2021 ist aber ein Rückgang zu beobachten. Die NEET-Quote fiel unter Frauen (11,3 %) höher aus als unter Männern (8,6 %). Verglichen mit dem Bundesgebiet lassen sich in Hessen etwas höhere Werte feststellen. Die Aussagekraft der NEET-Quote sollte nicht überstrapaziert werden, da sich hierunter auch junge Menschen mit einer vergleichsweise guten schulischen oder akademischen Bildung befinden, die sich z. B. in Übergangsphasen eine zeitlich begrenzte Auszeit genehmigen, Sprach- oder Au-Pair-Aufenthalte absolvieren oder Freiwilligenarbeit und Ehrenämter ausüben. Aus der Höhe der NEET-Quote ergibt sich dementsprechend nur ein ungenaues Bild darüber, wie viele junge Menschen tatsächlich inaktiv sind. Über die Länge der Inaktivität und das Bildungs- und Qualifikationsniveau der betreffenden Personen sagt der Indikator nichts aus.

Tabelle 8: NEET-Quote 15- bis 29-jähriger Menschen in Hessen und Deutschland, 2017-2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2022 / 2017	2022 / 2021
Hessen								
insgesamt	8,0%	7,9%	7,6%	10,4%	11,2%	9,9%	+1,9 PP	-1,3 PP
Frauen	10,1%	10,2%	10,0%	12,4%	12,8%	11,3%	+1,2 PP	-1,5 PP
Männer	6,0%	5,7%	5,4%	8,7%	9,6%	8,6%	+2,6 PP	-1,0 PP
Deutschland								
insgesamt	8,5%	7,9%	7,6%	9,1%	9,5%	8,6%	+0,1 PP	-0,9 PP
Frauen	10,5%	9,8%	9,5%	10,5%	10,9%	10,2%	-0,3 PP	-0,7 PP
Männer	6,7%	6,1%	5,9%	7,8%	8,1%	7,1%	+0,4 PP	-1,0 PP

Quelle: Eurostat, Young people neither in employment nor in education and training by sex and NUTS 2 regions (NEET rates) (edat_ifse_22). PP=Prozentpunkte.

Anhand von Eurostat-Daten kann ferner gezeigt werden, wie viele **18- bis 24-Jährige** maximal die Sekundarstufe I durchliefen (z. B. Haupt- oder Realschulabschluss) und in den letzten vier Wochen vor der Erhebung an keiner weiterführenden (Aus-)Bildungsmaßnahme teilnahmen. Innerhalb der entsprechenden Altersgruppe lag der Anteil betreffender Personen, die auch als „**vorzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger*innen**“ bezeichnet werden, in Hessen im Jahr 2022 bei 14,7 % (Tabelle 9). Im Vergleich zur Vorkrisenzeit hat sich der Anteil um vier bis fünf Prozentpunkte erhöht. Rund jede siebte 18- bis 24-jährige Person in Hessen absolvierte damit keine weiterführende (Aus-)Bildungsmaßnahme, obwohl dies für den entsprechenden Personenkreis von entscheidender Bedeutung für die gesellschaftliche und arbeitsmarktliche Integration im Lebensverlauf ist. Unter Männern (17,2 %) gab es dabei deutlich mehr Betroffene als unter Frauen (12,0 %). Im gesamten Bundesgebiet fielen die Quotenwerte niedriger aus als in Hessen, zudem war der Geschlechterunterschied im Bund nicht so stark ausgeprägt wie in Hessen.

Tabelle 9: Quote vorzeitiger 18- bis 24-jähriger Schul- und Ausbildungsabgänger*innen in Hessen und Deutschland, 2017-2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2022 / 2017	2022 / 2021
Hessen								
insgesamt	10,1%	10,8%	10,3%	11,5%	15,0%	14,7%	+4,6 PP	-0,3 PP
Frauen	8,3%	8,8%	8,7%	-	12,2%	12,0%	+3,7 PP	-0,2 PP
Männer	11,8%	12,6%	11,7%	13,2%	17,5%	17,2%	+5,4 PP	-0,3 PP
Deutschland								
insgesamt	10,1%	10,3%	10,3%	10,1%	12,5%	12,2%	+2,1 PP	-0,3 PP
Frauen	9,0%	9,1%	8,7%	8,3%	10,5%	10,7%	+1,7 PP	+0,2 PP
Männer	11,1%	11,5%	11,8%	11,7%	14,4%	13,7%	+2,6 PP	-0,7 PP

Quelle: Eurostat, Early leavers from education and training by sex and NUTS 2 regions (edat_ifse_16). PP=Prozentpunkte.

Zu guter Letzt wird in diesem Abschnitt auf die **nfQ-Quote** junger Menschen geblickt („**nicht formal qualifiziert**“). Dieser Indikator zeigt an, wie viele **20- bis 34-Jährige** keinen formalen, vollqualifizierenden beruflichen Abschluss vorweisen können. Personen, die z. B. noch berufliche oder akademische Ausbildungen oder Freiwilligendienste absolvieren, werden dabei nicht zu

denjenigen ohne abgeschlossene Berufsausbildung gezählt. Die in *Tabelle 10* abgetragenen Daten stammen aus dem Datenreport 2023 zum Berufsbildungsbericht, der vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) angefertigt wurde. Im Jahr 2021 betrug der Anteil der betreffenden Menschen in Hessen 20,7 %. Mehr als ein Fünftel aller jungen Erwachsenen verfügte demnach nicht über einen formalen, vollqualifizierenden beruflichen Abschluss. Bei Männern bezifferte sich die Quote auf 22,4 %, bei Frauen lag sie bei 18,9 %. Die Daten sind nur mit dem Vorjahr, nicht aber mit der Situation vor der Corona-Pandemie vergleichbar. Gegenüber 2020 ist die Quote insgesamt um über zwei Prozentpunkte angestiegen. Im Bundesgebiet lag sie im Jahr 2021 bei 17,8 % und fiel damit knapp drei Prozentpunkte niedriger aus als in Hessen. Im Datenreport 2023 wird herausgestellt, dass die Höhe der nfQ-Quote eng mit dem Bildungsniveau und der Staatsangehörigkeit bzw. dem Migrationshintergrund zusammenhängt. Der Anstieg der nfQ-Quote im Zeitverlauf wird wiederum maßgeblich auf Menschen „mit eigener Migrationserfahrung“ sowie „die Fluchtmigration in den Jahren 2015 und 2016“ zurückgeführt. Ihnen mangelt es oftmals an Sprachkenntnissen sowie verwertbaren Bildungsabschlüssen und beruflichen Qualifikationen.

Tabelle 10: Anteil 20- bis 34-jähriger Menschen ohne Berufsabschluss (nfQ-Quote), 2017-2021

	2017	2018	2019	2020	2021	2019 / 2017	2021 / 2020
Hessen (zu beachten: begrenzte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren)							
insgesamt	14,8%	15,0%	15,9%	18,3%	20,7%	+1,1 PP	+2,4 PP
Frauen	13,5%	13,7%	14,7%	17,0%	18,9%	+1,2 PP	+1,9 PP
Männer	15,9%	16,3%	17,1%	19,5%	22,4%	+1,2 PP	+2,9 PP
Deutschland (zu beachten: begrenzte Vergleichbarkeit zwischen den Jahren)							
insgesamt	14,2%	14,4%	14,7%	15,5%	17,8%	+0,5 PP	+2,3 PP
Frauen	13,3%	13,5%	13,8%	14,3%	16,2%	+0,5 PP	+1,9 PP
Männer	15,1%	15,3%	15,5%	16,6%	19,2%	+0,4 PP	+2,6 PP

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Datenreport zum Berufsbildungsbericht, verschiedene Jahre, jeweils Tabelle A11.2-3; PP=Prozentpunkte. Hinweis: Die Ergebnisse sind nicht durchgängig miteinander vergleichbar. In der Tabelle ist die Vergleichbarkeit jeweils für die Daten zwischen 2017 und 2019 sowie zwischen 2020 und 2021 gewährleistet.

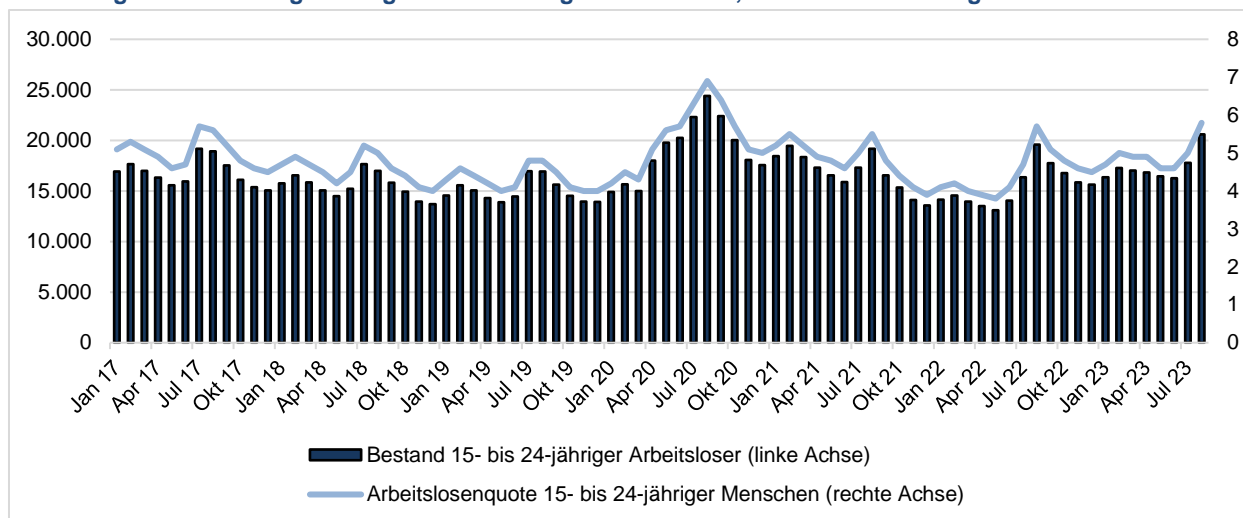
Gegenüber der NEET-Quote sind die beiden zuletzt dargestellten Indikatoren deutlich aussagekräftiger. Die hierzu präsentierte Datenlage gibt durchaus Anlass zur Sorge. Angesichts der eher trüben Zukunftsperspektiven betroffener Menschen sowie der ausgeprägten Arbeitskräfteengpässe und hohen Zahl an offenen Stellen sollten Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

2.4 Arbeitslosigkeit, Leistungsbezug und Armutsgefährdung

Insbesondere bei jungen Menschen sind bei der Arbeitslosigkeit saisonale Einflüsse zu beachten. Für gewöhnlich erhöht sich nämlich die Arbeitslosigkeit in den Sommermonaten z. B. wegen der Ferienzeiten sowie der sich noch in Bewegung befindlichen Übergangs- und Ausbildungsstellenbesetzungsprozesse zwischenzeitlich, woraufhin sich in Richtung des Winters die Situation zumeist dann zumeist wieder entspannt. Dieses Muster wird auch in *Abbildung 1* ersichtlich, welche die **Entwicklung der Arbeitslosigkeit von unter 25-Jährigen** zwischen Januar 2017 und August 2023 zeigt. Nachdem im August 2020 mit 24.400 Arbeitslosen das Hoch innerhalb der betrachteten Zeitspanne erreicht wurde, gab es bis zum Sommer 2022 eine deutliche Entspannung. Seither nimmt die Zahl der jungen Arbeitslosen tendenziell wieder zu. Im August 2023 wurden 20.600 Betroffene erfasst. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl um +5,1 % bzw. rund 1.000 Personen an. Die **Jugendarbeitslosenquote** belief sich im August 2023 in Hessen auf 5,8 % und lag damit geringfügig höher als im Bundesgebiet (5,6 %). Im Vorjahresmonat betrug sie in Hessen 5,7 %, im August 2019 bezifferte sie sich auf 4,8 %. Auch bei einem Blick auf saisonbereinigte Daten, bei denen saisonale Effekte weitestgehend herausgerechnet werden, ergibt sich tendenziell in den letzten zwölf bis 24 Monaten eine Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

Abbildung 1: Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit in Hessen, Januar 2017 bis August 2023



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose und Arbeitslosigkeit – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen) sowie Arbeitslosenquoten – Zeitreihe (Monats-/Jahreszahlen).

Eine nach **Rechtskreisen** differenzierte Betrachtung ermöglicht *Tabelle 11*. Von den insgesamt im August 2023 erfassten 20.600 unter 25-Jährigen Arbeitslosen entfielen knapp 7.000 auf den SGB-III- (33,8 %) und rund 13.600 auf den SGB-II-Rechtskreis (66,2 %). Die Anteile junger Arbeitsloser an den jeweiligen Gesamtbeständen sind in den letzten Jahren relativ konstant geblieben. Im August 2023 bezifferte sich der Anteil junger Arbeitsloser im SGB-III-Rechtskreis auf 11,8 %, im Rahmen des SGB-II-Rechtskreises betrug er 10,5 %. Blickt man auf die zeitliche Entwicklung der Arbeitslosenzahl der unter 25-Jährigen, dann stieg diese vor allem im Rahmen des **SGB-II-Rechtskreises** kräftig an. Gegenüber August 2019 und somit im Vergleich zur Situation vor der Corona-Pandemie beträgt der Zuwachs +33,0 % bzw. knapp 3.400 Menschen. Zum Stand August 2023 gab es in Hessen rund 2.900 **Langzeitarbeitslose**, die unter 25 Jahre alt waren und fast ausschließlich dem SGB-II-Rechtskreis zuzuordnen sind. Gegenüber August 2019 ist die Zahl um +51,2 % bzw. rund 1.000 Betroffenen gestiegen. Unter 25-Jährige machten im August 2023 4,5 % aller Langzeitarbeitslosen in Hessen aus. Im August 2019 betrug der Anteil 4,1 %.

Tabelle 11: Jugendarbeitslosigkeit nach Rechtskreisen, August 2019 bis August 2023

	Aug. 19	Aug. 20	Aug. 21	Aug. 22	Aug. 23	Aug. 23 / Aug. 19	Aug. 23 / Aug. 22
SGB-III-Rechtskreis							
Arbeitslosenbestand	55.031	94.269	67.375	54.664	59.150	+7,5%	+8,2%
...15- bis 24-Jährige	6.688	11.997	7.933	6.452	6.960	+4,1%	+7,9%
...Anteil am Bestand	12,2%	12,7%	11,8%	11,8%	11,8%	-0,4 PP	+/-0,0 PP
...15- bis 19-Jährige	833	1.312	916	702	816	-2,0%	+16,2%
...Anteil am Bestand	1,5%	1,4%	1,4%	1,3%	1,4%	-0,1 PP	+0,1 PP
SGB-II-Rechtskreis							
Arbeitslosenbestand	97.378	114.198	112.033	121.294	130.228	+33,7%	+7,4%
...15- bis 24-Jährige	10.245	12.386	11.667	13.135	13.628	+33,0%	+3,8%
...Anteil am Bestand	10,5%	10,8%	10,4%	10,8%	10,5%	+/-0,0 PP	-0,3 PP
...15- bis 19-Jährige	3.394	3.887	4.149	5.421	5.390	+58,8%	-0,6%
...Anteil am Bestand	3,5%	3,4%	3,7%	4,5%	4,1%	+0,6 PP	-0,4 PP

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslose nach Rechtskreisen – Deutschland, West/Ost, Länder und Agenturen für Arbeit (Jahreszahlen/Monatszahlen), verschiedene Ausgaben.

Als Ersatz für die Publikation „Arbeits- und Ausbildungsmarkt für unter 25-Jährige“, die nach Merkmalen differenzierte Daten enthielt, aber auf Ebene der Bundesländer letztmalig im Oktober 2019 veröffentlicht wurde, werden Daten aus dem Migrationsmonitor für die **Altersgruppe der unter 30-Jährigen** verwendet. Die nachfolgende Darstellung, die sich auf *Tabelle 12* bezieht,

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

blickt ausschließlich auf den **SGB-II-Rechtskreis**. Im August 2023 gab es innerhalb des SGB-II-Rechtskreises 26.700 unter 30-jährige Arbeitslose in Hessen. Im Vergleich zum August 2019 stieg die Zahl um +23,8 %, gegenüber dem Vorjahresmonat kann eine Zunahme in Höhe von +4,7 % beobachtet werden. In der Zeitspanne zwischen August 2019 und 2023 waren Frauen (+32,9%) vom Zuwachs der Arbeitslosigkeit deutlich stärker betroffen als Männer (+17,0 %). Es zeigt sich ferner, dass der Anstieg zwar nicht nur, aber primär auf die dynamische Entwicklung bei Ausländer*innen zurückgeführt werden kann. Die Zahl der unter 30-jährigen Arbeitslosen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit legte in den letzten Jahren mit +42,1 % kräftig zu (Deutsche: +6,3 %). Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Arbeitslosenbestand ebenfalls dynamisch an, und zwar um +7,2 % (Deutsche: +1,7 %). Der Anteil arbeitsloser unter 30-Jähriger mit ausländischer Staatsangehörigkeit an allen unter 30-Jährigen Arbeitslosen des SGB-II-Rechtskreises belief sich im August 2023 auf 56,0 % und erhöhte sich gegenüber August 2019 um über sieben Prozentpunkte. Innerhalb der Gruppe arbeitsloser unter 30-Jähriger mit ausländischer Staatsangehörigkeit springt insbesondere die rapide Zunahme arbeitsloser Frauen ins Auge (+66,9 %). Die zuvor genannten Entwicklungen sind primär Folge der kriegsbedingten Zuflucht von Menschen aus der Ukraine. In den letzten ein bis zwei Jahren nahm aber auch der Bestand junger Arbeitsloser aus den acht Asylherkunftsländern recht stark zu.

Tabelle 12: Entwicklung der Arbeitslosigkeit unter 30-Jähriger im SGB-II-Rechtskreis differenziert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, August 20219 bis August 2023

	Aug. 19	Aug. 20	Aug. 21	Aug. 22	Aug. 23	Aug. 23 / Aug. 19	Aug. 23 / Aug. 22
unter 30-Jährige	21.546	25.701	23.924	25.459	26.664	+23,8%	+4,7%
Frauen	9.147	10.755	10.297	12.032	12.154	+32,9%	+1,0%
Männer	12.399	14.946	13.627	13.427	14.510	+17,0%	+8,1%
Deutsche	11.024	13.325	12.827	11.528	11.724	+6,3%	+1,7%
Frauen	4.968	5.785	5.624	5.014	5.184	+4,3%	+3,4%
Männer	6.056	7.540	7.203	6.514	6.540	+8,0%	+0,4%
Ausländer*innen	10.515	12.375	11.097	13.931	14.940	+42,1%	+7,2%
Frauen	4.175	4.970	4.673	7.018	6.970	+66,9%	-0,7%
Männer	6.340	7.405	6.424	6.913	7.970	+25,7%	+15,3%
aus EU-Staaten	2.070	2.601	2.620	2.422	2.416	+16,7%	-0,2%
...Frauen	-	-	1.350	1.260	-	-	-
...Männer	-	-	1.270	1.162	-	-	-
aus den acht Asylherkunftsländern	6.177	7.137	5.791	5.979	6.770	+9,6%	+13,2%
...Frauen	1.986	2.366	2.094	2.356	2.488	+25,3%	+5,6%
...Männer	4.191	4.771	3.697	3.623	4.282	+2,2%	+18,2%
aus der Ukraine	27	33	45	3.402	3.740	+13.751,9%	+9,9%
...Frauen	-	17	21	-	2.269	-	-
...Männer	-	16	24	-	1.471	-	-

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatszahlen).

Deutlich höher als die Zahl der unter 30-jährigen Arbeitslosen im SGB-II-Rechtskreis fällt die Zahl der gleichaltrigen **Regelleistungsberechtigten (RLB)** aus. Sie betrug in Hessen im Mai 2023 rund 207.200 Personen (*Tabelle 13*). Annähernd die Hälfte aller im Mai 2023 erfassten RLB war somit unter 30 Jahre alt (49,8 %). Unter den unter 30-jährigen RLB befanden sich etwa 83.300 erwerbsfähige RLB, womit sich der Anteil an den RLB dieser Altersgruppe auf 40,2 % belief. Bezogen auf alle erfassten RLB (416.300) lag der Anteil derjenigen, die als erwerbsfähig galten (288.200), mit 69,2 % deutlich höher. Der Quotenunterschied liegt vor allem darin begründet, dass sich innerhalb der Gruppe der hier betrachteten unter 30-jährigen viele Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren befinden. Wie zuvor macht sich bei einem Blick auf die zeitliche Entwicklung der Zahl der RLB der Zuzug von Menschen aus der Ukraine sehr stark bemerkbar. So stieg die

Arbeitsmarkt in Hessen: Ausgabe für 3. Quartal 2023

Zahl der ukrainischen RLB zwischen Mai 2022 und Mai 2023 um das 152-fache an, und zwar von rund 200 auf fast 30.000 Menschen. Die Zahl der RLB aus den acht Asylherkunftsländern hat in dieser Zeitspanne um +6,0 % bzw. rund 2.300 Personen zugelegt. Insgesamt erhöhte sich die Zahl der ausländischen RLB zwischen Mai 2022 und Mai 2023 um +38,6 % bzw. knapp 31.200 Menschen. Zugleich ist die Zahl der deutschen unter 30-jährigen RLB weiterhin rückläufig. Bei 54,0 % aller unter 30-jährigen RLB handelte es sich im Mai 2023 um Ausländer*innen. Gegenüber dem Vorjahresmonat (44,8 %) nahm er um rund neun Prozentpunkte zu.

Tabelle 13 Tabelle 13: Entwicklung unter 30-Jähriger im SGB-II-Regelleistungsbezug differenziert nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Mai 2019 bis Mai 2023

	Mai 19	Mai 20	Mai 21	Mai 22	Mai 23	Mai 23 / Mai 19	Mai 23 / Mai 22
unter 30-Jährige	210.416	209.376	199.346	180.223	207.218	-1,5%	+15,0%
Frauen	103.631	103.480	98.484	89.364	103.393	-0,2%	+15,7%
Männer	106.762	105.876	100.844	90.838	103.825	-2,8%	+14,3%
Deutsche	118.166	118.074	111.729	99.422	95.245	-19,4%	-4,2%
Frauen	59.601	59.444	55.815	49.576	47.369	-20,5%	-4,5%
Männer	58.553	58.622	55.904	49.832	47.876	-18,2%	-3,9%
Ausländer*innen	92.224	91.281	87.610	80.796	111.967	+21,4%	+38,6%
Frauen	44.017	44.025	42.665	39.784	56.020	+27,3%	+40,8%
Männer	48.196	47.244	44.937	41.005	55.947	+16,1%	+36,4%
aus EU-Staaten	21.249	21.374	21.299	19.715	19.083	-10,2%	-3,2%
...Frauen	11.086	11.208	11.148	10.198	9.946	-10,3%	-2,5%
...Männer	10.163	10.166	10.151	9.516	9.137	-10,1%	-4,0%
aus den acht Asylherkunftsländern	55.198	54.098	51.478	48.249	50.544	-8,4%	+4,8%
...Frauen	24.687	24.608	23.789	22.882	23.650	-4,2%	+3,4%
...Männer	30.502	29.480	27.682	25.362	26.894	-11,8%	+6,0%
aus der Ukraine	232	222	202	197	29.955	+12.811,6%	+15.105,6%
...Frauen	117	121	107	107	13.974	+11.843,6%	+12.959,8%
...Männer	115	101	95	90	15.981	+13.796,5%	+17.656,7%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Migrationsmonitor (Monatzzahlen).

Im Mai 2023 gab es in Hessen rund 80.050 **Bedarfsgemeinschaften (BG)**, in denen **unter 18-jährige Kinder und Jugendliche** lebten. Im Vergleich zum Mai 2022 hat die Zahl um +16,7 % zugenommen. Der Anstieg fiel damit etwas stärker aus als die Zunahme der Zahl der BG insgesamt (+12,9 %). Der Anteil von BG mit unter 18-Jährigen an allen BG betrug im Mai 2023 38,6 % und hat sich gegenüber Mai 2022 (37,3 %) um mehr als einen Prozentpunkt erhöht. Die Zahl der nichterwerbsfähigen unter 18-jährigen Kinder und Jugendlichen, die in BG lebten, bezifferte sich im Mai 2023 auf 128.100. Sie ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um +14,7 % bzw. 16.400 Personen gestiegen, gegenüber Mai 2019 ist sie lediglich marginal gestiegen (+0,6 %). Der kurzfristige Anstieg ist erneut mit der Zuwanderung von Menschen aus der Ukraine erklärbar, die seit Juni 2022 in der Grundsicherungsstatistik erfasst werden. Im Mai 2023 lag der Anteil nichterwerbsfähiger unter 18-Jähriger an allen RLB in Hessen bei 30,8 %.

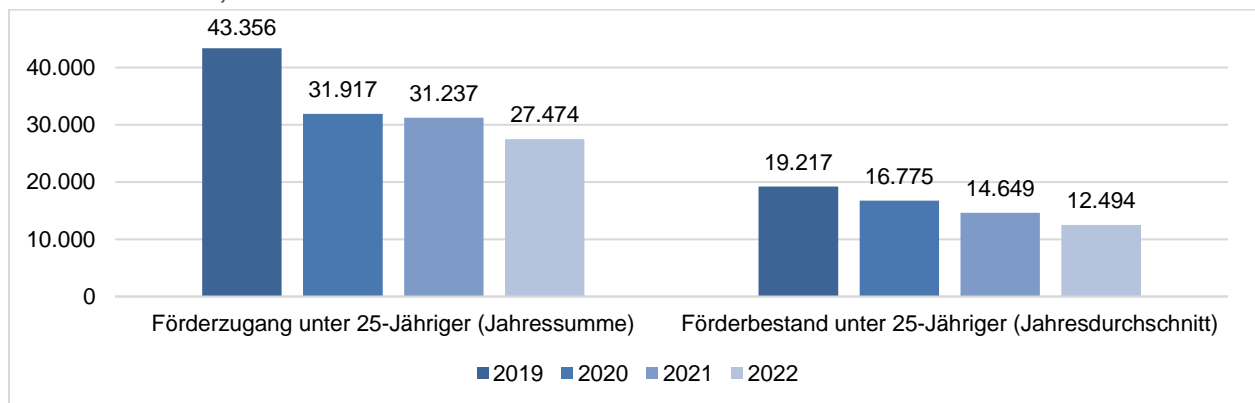
Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist auch SGB-II- und ELB-Quoten aus, die angeben, wie hoch der Anteil von SGB-II-Leistungsberechtigten bzw. erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (ELB) an der altersgleichen Bevölkerung ist. Die **SGB-II-Quote unter 18-Jähriger** belief sich im Mai 2023 auf 13,8 % (Bundesgebiet: 13,3 %). Gegenüber dem Vorjahresmonat (11,9 %) stieg sie um rund zwei Prozentpunkte. Die **ELB-Quote unter 25-Jähriger** bezifferte sich im Mai 2023 auf 8,4 % (Bundesgebiet: 8,5 %). Im Vergleich zum Mai 2022 (7,2 %) hat sich die Quote um etwa einen Prozentpunkt erhöht. Die genannten Quotenwerte und kurzfristigen Entwicklungen haben allerdings nur eine begrenzte Aussagekraft. Spätestens seit Juni 2022 sind die Quoten nämlich

statistisch überzeichnet, da die Bevölkerung noch den Stand vom 31.12.2021 widerspiegelt (Nenner der Quote) und es seither einen starken Zuzug von Menschen aus dem Ausland gab (sorgt bei Berücksichtigung für eine Vergrößerung des Nenners). Die amtliche Sozialberichterstattung veröffentlicht überdies **Armutsgefährdungsquoten**.¹ In Hessen belief sich der Anteil armutsgefährdeter Menschen im Jahr 2022 – gemessen am Landesmedian – **bei unter 18-Jährigen** auf 23,9 % und **bei 18- bis 24-Jährigen** auf 27,6 %. In der hessischen Gesamtbevölkerung lag die Armutsgefährdungsquote bei 18,1 %. Insbesondere Kinder und Jugendliche aus Alleinerziehenden- und Mehrkinderhaushalten sowie aus bildungsfernen, ressourcenschwachen und neu zugewanderten Elternhäusern gelten als armutsgefährdet. Mittel- oder längerfristige Vergleiche können aufgrund einer Methodenumstellung mit den Daten nicht angestellt werden.

2.5 Einbezug unter 25-Jähriger in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik

Die Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit ermöglicht einen Blick auf die Beteiligung unter 25-Jähriger an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Basierend auf der **Grundgesamtheit der Förderstatistik** – also SGB III und SGB II – wird in *Abbildung 2* illustriert, wie sich die entsprechenden Zugänge und Bestände zwischen 2019 und 2022 in Hessen entwickelten. Offensichtlich wird, dass sich beide Größen im betrachteten Zeitraum recht stark reduziert haben. Betrag der jahressummierte Wert an Zugängen im Jahr 2019 noch knapp 43.400, lag er im Jahr 2022 nur noch bei knapp 27.500. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von -36,6 %. Ähnlich verhält es sich mit Blick auf die Bestände, die als Jahresdurchschnittswerte dargestellt sind. Sie sanken innerhalb der angelegten Zeitspanne von 19.200 auf 12.500, was einem Rückgang in Höhe von -35,0 % gleichkommt. Zeitgleich stieg der jahresdurchschnittliche Bestand unter 25-jähriger Arbeitsloser um +3,1 % bzw. knapp 500 Personen. Von einer unterproportionalen Einbindung junger Menschen in Fördermaßnahmen kann aber keine Rede sein: Im Jahr 2022 machten unter 25-Jährige anteilig 26,9 % des jahresdurchschnittlichen Bestands aus. Die Quote fiel damit deutlich höher als der Anteil der unter 25-Jährigen am jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenbestand des Jahres 2022, der bei 9,4 % lag.

Abbildung 2: Entwicklung der Zugänge und Bestände unter 25-Jähriger im Rahmen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen, 2019-2022



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Teil IV Förderstatistik (Jahreszahlen). Hinweis: Laut BA wird die Grundgesamtheit der Förderstatistik aus „Förderungen bzw. Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktförderung (§ 3 Abs. 2 SGB III) und Leistungen zur Eingliederung (§§ 16 bis 16i SGB II) des Bundes“ gebildet. Ferner „erfolgt eine Zählung von Förderfällen bzw. Teilnahmen, nicht von Personen. Folglich wird eine Person, die mehrere Förderleistungen erhält, mehrfach gezählt.“ Wichtig ist ferner zu berücksichtigen, dass laut des aktuellsten Qualitätsberichts der BA für „Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III [...] keine Veröffentlichung der Daten“ erfolgt, „da von einer hohen Untererfassung der Teilnehmenden ausgegangen wird.“

Die Entwicklungen bei Fördermaßnahmen im **SGB-II-Rechtskreis** fallen für unter 25-Jährige vergleichbar aus. Bei den Förderzugängen gab es zwischen 2019 und 2022 einen Rückgang in Höhe

¹ Gemäß der amtlichen Sozialstatistik gelten Menschen als armutsgefährdet, wenn das Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians des Äquivalenzeinkommens der Bevölkerung beträgt.

von -43,4 % bzw. rund 9.900 Fällen, der Bestand sank in diesem Zeitraum um -30,1 % bzw. etwa 1.400 Fälle. Zusätzlich hierzu zeigt *Tabelle 14* die Entwicklung entlang verschiedener arbeitsmarktpolitischer **Maßnahme-Arten**. Der quantitativ bedeutsamste Bereich der „Aktivierung und beruflichen Eingliederung“, in dem die Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie der Abbau von Vermittlungshemmnissen im Vordergrund steht, ging um -43,4 % (Zugänge) bzw. -33,2 % (Bestand) zurück. Im – mit großem Abstand gefolgt – zweitrelevantesten Bereich der Berufswahl und Berufsausbildung fielen die Rückgänge mit -24,0 % (Zugänge) bzw. -21,5 % (Bestand) etwas weniger drastisch aus. Auch in den anderen Maßnahme-Arten „Betriebliche Weiterbildung“, „Aufnahme einer Erwerbstätigkeit“, „Teilhabe von Menschen mit Behinderungen“, „Beschäftigung schaffende Maßnahmen“ und „Freie Förderung“ gab es beträchtliche Rückgänge, sie haben in quantitativer Hinsicht im Rahmen von SGB-II-Fördermaßnahmen aber jeweils nur eine sehr geringe Bedeutung.

Tabelle 14: Entwicklung der Zugänge und Bestände unter 25-Jähriger im SGB-II-Rechtskreis differenziert nach arbeitsmarktpolitischen Maßnahme-Arten, 2019-2022

Zugang = Jahressumme Bestand = Jahresdurchschnitt	2019		2022		2022 / 2019	
	Zugang	Bestand	Zugang	Bestand	Zugang	Bestand
Insgesamt	22.848	4.730	12.931	3.307	-43,4%	-30,1%
Aktivierung und berufliche Eingliederung	19.363	2.713	10.752	1.811	-44,5%	-33,2%
Berufswahl und Berufsausbildung	1.211	1.245	920	978	-24,0%	-21,5%
Berufliche Weiterbildung	315	125	180	88	-42,9%	-29,3%
Aufnahme einer Erwerbstätigkeit	560	199	283	117	-49,5%	-41,2%
Besondere Maßnahmen zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen	16	22	15	16	-6,3%	-27,5%
Beschäftigung schaffende Maßnahmen	599	163	287	94	-52,1%	-42,1%
Freie Förderung	784	264	494	203	-37,0%	-23,1%

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Teil IV Förderstatistik (Jahreszahlen).

Zu berücksichtigen ist, dass Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) nach § 48 SGB III für Jugendliche im Schulalter sowie Sprach- und Integrationskurse des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) für neu zugewanderte Menschen nicht in der BA-Förderstatistik erfasst sind.

Mit Blick auf die Berufsorientierung und -beratung ist es zu guter Letzt erwähnenswert, dass in den letzten zehn bis 15 Jahren ein bundesweites Netz rechtskreisübergreifender **Jugendberufsagenturen** entstanden ist. Im Rahmen verschiedener Kooperationsformen der Sozialleistungsträger wurden kommunale bzw. regionale Anlaufstellen für unter 25-Jährige geschaffen, um diese bei der Berufswahl und beim Übergang in Ausbildung und Arbeit zu unterstützen. Solche Anlaufstellen wurden gemäß der bundesweiten Übersicht der „Servicestelle Jugendberufsagenturen“ in sieben von insgesamt 26 hessischen Landkreisen und kreisfreien Städten eingerichtet. Damit fällt die kommunale bzw. regionale Abdeckung mit Jugendberufsagenturen in Hessen gegenüber vielen anderen Bundesländern niedriger aus. Zu beachten ist hierbei aber, dass Hessen mit „OloV – Optimierung der lokalen Vermittlungsarbeit im Übergang Schule – Beruf“ eine landespolitische Strategie verfolgt, deren Aktivitäten – zumindest dem Anspruch nach – mit denjenigen der Jugendberufsagenturen verzahnt sind oder diejenigen der Jugendberufsagenturen ergänzen.

3. Zusammenfassung

Verschiedene Schulleistungs- und Kompetenzstudien deuten auf eine sinkende Bildungsqualität hin. Der Anteil von jungen Menschen ohne Hauptschulabschluss hat zwar im Bundesvergleich ein niedriges Niveau, weist aber eine leicht steigende Tendenz auf. Die Zahl der Anfänger*innen im Übergangsbereich ist zwischenzeitlich primär durch Sonderfaktoren zurückgegangen und wird zukünftig wohl aufgrund wieder steigender Zahlen an Schulentlassenen bei gleichzeitig weiterhin

vorhandener Orientierungs- und Integrationsherausforderungen vor allem unter bildungszertifikatsschwachen und bildungsarmen Jugendlichen wieder zunehmen. Auf dem hessischen dualen Ausbildungsstellenmarkt ist das Zusammenfinden von Angebot und Nachfrage weiterhin schwierig. Die Zahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge sank, zugleich erhöhte sich die Zahl unbesetzter Ausbildungsstellen. Vor dem Hintergrund der sehr hohen Bedeutung der beruflichen Bildung und Qualifizierung für gesellschaftliche und arbeitsmarktliche Partizipationschancen sind die hohen Quoten ausbleibender beruflicher Bildungserfolge unter jungen Menschen in Hessen besorgniserregend. Einerseits partizipierten im Jahr 2022 14,7 % aller 18- bis 24-jährigen Personen, die höchstens die Sekundarstufe I durchliefen (z. B. Haupt-/Realschulabschluss), nicht an (Aus-)Bildungsmaßnahmen, die mit dem Erwerb eines Berufsabschlusses einhergehen. Dies entspricht rund jeder siebten Person dieser Altersgruppe. Andererseits belief sich der Anteil von 20- bis 34-jährigen Menschen, die keinen formalen, vollqualifizierenden beruflichen Abschluss vorweisen konnten, im Jahr 2021 in Hessen auf 20,7 %. Dies entspricht etwa jeder fünften Person der entsprechenden Altersgruppe. Beide Quoten fallen höher aus als im Bundesgebiet.

Überdies weist die Jugendarbeitslosigkeit in den letzten zwölf bis 24 Monaten eine steigende Tendenz auf, wobei seit 2019 insbesondere die Zahl unter 25-jähriger Arbeitsloser im SGB-II-Rechtskreis stark gestiegen ist (+33,0 %). Im Vergleich zu 2019 gab es ferner bei der Zahl der unter 25-jährigen Langzeitarbeitslosen einen dynamischen Anstieg (+51,2 %). Im August 2023 betrug die Jugendarbeitslosenquote 5,8 %. Gegenüber August 2019 nahm sie damit einen Prozentpunkt zu. Nachdem sich die Zahl der unter 30-Jährigen im SGB-II-Regelleistungsbezug bis Mai 2022 stark reduzierte, stieg sie bis Mai 2023 wieder dynamisch an. Die Entwicklung ist primär durch den kriegsbedingten Zuzug von Menschen aus der Ukraine bedingt. 13,8 % aller in Hessen lebenden unter 18-Jährigen waren im Mai 2023 auf SGB-II-Leistungen angewiesen. Bei 8,4 % aller unter 25-Jährigen handelte es sich überdies um erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Beide Quoten sind aber wegen noch nicht angepasster Bevölkerungsdaten überzeichnet. Zudem galten in Hessen im Jahr 2022 – gemessen am Landesmedian – 23,9 % aller unter 18-Jährigen und 27,6 % aller 18- bis 24-Jährigen als armutsgefährdet.

Die Förderung junger Menschen erfuhr im Zuge der Corona-Pandemie einen starken Einbruch. Zwar fällt der Einbezug unter 25-Jähriger in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik bei Weitem nicht unterproportional aus, jedoch lagen die Förderaktivitäten im Jahr 2022 trotz einer zwischenzeitlich gestiegenen Jugendarbeitslosigkeit auf einem deutlich geringeren Niveau als im Jahr 2019. Zu berücksichtigen ist bei dieser Einordnung aber, dass die Jugendarbeitslosigkeit primär aufgrund des Zuzugs junger ukrainischer Menschen zulegte und dass deren anfängliche Unterstützung nicht in den Maßnahmenbereich fällt, der in der BA-Förderstatistik erfasst wird.

In der Gesamtschau lässt sich festhalten, dass es in Hessen trotz der insgesamt vielversprechenden beruflichen Zukunftsaussichten – Stichworte: demografischer Wandel, zunehmende Arbeits- und Fachkräfteengpässe sowie hohe Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes – einen nennenswerten Anteil an Jugendlichen und jungen Erwachsenen gibt, deren Potenziale nicht ausgeschöpft werden und deren soziale und arbeitsmarktliche Integration wegen fehlenden Bildungs- und Berufsabschlüssen weit hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. Eine Kehrtwende ist sowohl aus Sicht der Betroffenen als auch in gesamtgesellschaftlicher und volkswirtschaftlicher Hinsicht dringend geboten und erfordert ausgeprägte Investitionen in das Bildungs- sowie das hieran angebundene und darauffolgende Unterstützungssystem. Angesetzt werden sollte dabei z. B. an der Stärkung der frühkindlichen Bildung, der (auch vorschulischen) Sprach- und Grundkompetenzförderung, der Berufsorientierung, des schul- und ausbildungsbegleitenden Mentorings, der Unterstützung vor, während und nach Übergängen sowie der (Weiter-)Entwicklung von Angeboten, die jungen Erwachsenen das Nachholen von Schul- und Berufsabschlüssen ermöglichen.